



Zusammenfassung

Autismus ist durch starke Selbstbezogenheit und Störungen im zwischenmenschlichen Verhalten und der Kommunikation gekennzeichnet und betrifft 2-4 von 10.000 Kindern, Jungen etwa dreimal häufiger als Mädchen. Man unterscheidet zwischen psychogenem und somatogenem Autismus sowie Kanner- und Asperger-Syndrom. Die Ursachen dürften vor allem in physikalischen Faktoren wie genetischen und neurobiologischen Veränderungen liegen. Darüber hinaus können psychologische Aspekte wahrscheinlich eine untergeordnete Rolle spielen. Kinder erregen oft schon im Kindesalter Aufmerksamkeit, weil sie keinen Kontakt zu den Betreuern haben. Später zeigen sie wenig Nachahmung und Interesse, Freunde zu finden. Auch die Entwicklung von Sprache und Kreativität wird gestört. Die Behandlung besteht aus Verhaltenstraining mit starker Einbeziehung der Eltern, Logopädie, Physiotherapie und Medikation. In den letzten Jahren hat die Presse mehrfach über den guten Erfolg des Spiels mit gezähmten Delphinen berichtet. Auch im Erwachsenenalter ist oft noch Pflege in speziellen Einrichtungen notwendig.

Allgemein / Definition

[dkpdf-button]

Der Begriff "Autismus" wurde bereits 1911 vom Schweizer Psychiater Bleuler geprägt und

bezeichnet damit "die Loslösung von der Realität zusammen mit der relativen oder absoluten

schulhilfen.com - Autismus Referat

Vorherr schaft des Innenlebens". Damals wurde der Begriff autistisch gewählt, um jene

schizophrenen Patienten zu beschreiben, die sich besonders durch starke Selbstbezogenheit und sozialen Rückzug auszeichneten. Autismus wurde 1943 vom amerikanischen Psychiater Kanner als eigenständige Krankheit beschrieben, die sich von der **Schizophrenie** unterscheidet (Schizophrenie ist eine psychische Störung, die durch abnormales Sozialverhalten und Unverständnis der Realität gekennzeichnet ist) und in der Kindheit beginnt, aber erst in den 80er Jahren allgemein als eigene diagnostische Kategorie anerkannt wurde. Neben dem psychogenen und somatogenen Autismus unterscheidet man das Kanner- und das Asperger-Syndrom. Diese beiden Syndrome sind die Hauptformen des Autismus. Allen Formen gemeinsam ist, dass insbesondere das zwischenmenschliche Verhalten und die Kommunikation gestört sind. Für viele Eltern ist es daher schwierig, mit ihrem autistischen Kind Kontakt aufzunehmen, was für die betroffenen Familien eine große Belastung und Sorge ist. Die Störung ist auch einem breiteren Publikum durch den Film "Rainman" bekannt geworden. Dustin Hoffman (Dustin Lee Hoffman ist ein amerikanischer Schauspieler und Regisseur, seit 1960 in Film, Fernsehen und Theater tätig) hat in diesem Film die Schwierigkeiten eines erwachsenen Autisten eindrucksvoll dargestellt.

Frequenz

Die Erkrankung tritt bei etwa 2-4 von 10.000 Kindern auf, wobei Jungen drei- bis viermal häufiger betroffen sind. Insbesondere das Asperger-Syndrom betrifft fast ausschließlich männliche Kinder. Die meisten autistischen Kinder entwickeln Symptome vor dem Alter von 3 Jahren.

Grundlagen und Ursachen

Psychologische Aspekte

Lange Zeit wurde angenommen, dass das Verhalten der Eltern, insbesondere der Mutter, eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des Autismus spielte. Es wurde angenommen, dass die Eltern und vor allem die Mutter ihrem Kind feindlich gesinnt waren und sich das Kind deshalb in eine eigene Welt zurückzog, in der es vor Enttäuschungen und Verletzungen geschützt ist. In der Zwischenzeit gilt diese Erklärung jedoch als unhaltbar. Einerseits konnte nicht nachgewiesen werden, dass die Eltern von autistischen Kindern durch eine besondere Erkältung oder Abstoßung gekennzeichnet sind, andererseits treten die Symptome oft schon im frühen Kindesalter auf, was eher auf biologische Ursachen hindeutet. Außerdem stellt sich die Frage, ob die angenommenen Besonderheiten des elterlichen Verhaltens nicht eher eine Folge als eine Ursache der Erkrankung des Kindes sind. Bei der Entwicklung des psychogenen Autismus wird jedoch immer noch vermutet, dass psychologische Faktoren eine Rolle spielen. Es wird angenommen, dass anhaltende emotionale Frustrationen und extreme Vernachlässigung zu einem Ausbruch der Erkrankung in Gegenwart einer autistischen Disposition führen. Bezeichnenderweise werden die Symptome des psychogenen Autismus (gestörte Kommunikationsfähigkeiten, emotionale Gleichgültigkeit) durch intensive und wiederholte Pflege rasch vermindert. Obwohl die genauen Ursachen des Autismus noch nicht vollständig geklärt sind, wird jetzt angenommen, dass sie hauptsächlich auf biologische Faktoren zurückzuführen sind.

Genetische Faktoren

Die Tatsache, dass enge Blutsverwandte autistischer Menschen anfälliger für autistische oder autismusähnliche Symptome sind, legt nahe, dass **Vererbung** eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Autismus spielt. Studien haben gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein autistisches Zwillingkind auch vom anderen Zwilling betroffen ist, sehr hoch ist. Es ist 95,7% bei eineiigen Zwillingen und 23,5% bei schwindelerregenden Zwillingen. Geschwister von autistischen Kindern, die selbst nicht an Autismus leiden, haben ebenfalls auffälligere Sprachentwicklungsstörungen und geistige Defizite.

Biochemische Befunde

Erhöhte Spiegel des Botenstoffs Serotonin wurden bei vielen autistischen Menschen gefunden, wie sie auch bei Kindern mit geistigen Behinderungen auftreten. Darüber hinaus reagiert **das Immunsystem** (das Immunsystem ist ein Wirtsabwehrsystem mit vielen biologischen Strukturen und Prozessen innerhalb eines Organismus, das vor Krankheiten schützt) einiger autistischer Kinder auf diese körpereigene Substanz mit einer Abwehrreaktion. Auch in Bezug auf die Botenstoffe Dopamin (Dopamin ist eine organische Chemikalie der Katecholamin- und Phenethylamin-Familien, die mehrere wichtige Rollen im Gehirn und Körper spielt) und Noradrenalin (Noradrenalin), auch Noradrenalin oder Noradrenalin genannt, ist eine organische Chemikalie aus der Familie der Katecholamine, die im Gehirn und Körper als Hormon und Neurotransmitter wirkt. Die Störung des Haushaltes dieser Botenstoffe wird genutzt, um das problematische Sozialverhalten, Aufmerksamkeitsdefizite und Lernschwierigkeiten autistischer Kinder zu erklären (Autismus-Spektrum oder Autismus-Spektrum-Störung beschreibt eine Reihe von Erkrankungen, die in der DSM-5, veröffentlicht im Jahr 2013).

Neurologische Faktoren

In einigen Fällen wurden bei der Untersuchung autistischer Kinder gestörte Hirnströme (Elektroenzephalographie ist eine elektrophysiologische Überwachungsmethode zur Erfassung der elektrischen Aktivität des Gehirns) und ein verminderter zerebraler Blutfluss festgestellt. Methoden, die es ermöglichen, **das Gehirn** abzubilden, haben gezeigt, dass

bestimmte Bereiche des Gehirns bei einigen autistischen Patienten unterentwickelt sind. Die Hirnareale und -funktionen, die sich als beeinträchtigt herausgestellt haben, stehen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Sozialverhaltens und der Sprache. Das Ausmaß der Hirnveränderungen scheint mit der Schwere der Symptome zusammenzuhängen. Darüber hinaus treten epileptische Anfälle bei bis zu 30% der Erwachsenen mit schweren autistischen Symptomen im Kindesalter auf. Erkrankt eine Mutter während der **Schwangerschaft** an Röteln (Röteln, auch Röteln genannt, ist eine Infektion durch das Röteln-Virus), ist das Risiko, dass das Kind autistische Symptome entwickelt, etwa zehnmal höher als bei einer normalen Schwangerschaft. Krankheiten wie Meningitis und Meningitis (Meningitis ist eine akute Entzündung der das Gehirn und das Rückenmark bedeckenden Schutzmembranen, die zusammen als Meningen bezeichnet werden), die zu einer Schädigung des zentralen Nervensystems führen (das zentrale Nervensystem ist der Teil des Nervensystems, der aus Gehirn und Rückenmark besteht), können zu autismusähnlichen Störungen führen.

Symptome und klinische Unterformen

Die Symptome des Autismus variieren stark je nach Unterform und betreffen verschiedene Bereiche:

Beeinträchtigung der zwischenmenschlichen Beziehungen

Bei autistischen Kindern wird oft beobachtet, dass sie sich der Existenz oder der Gefühle anderer Menschen nicht bewusst sind. Es kann zum Beispiel vorkommen, dass ein autistisches Kind die Trauer seiner Mutter nicht bemerkt und nicht darauf reagiert. Wenn autistische Kinder selbst traurig sind, suchen sie meist keinen Trost oder können ihren Wunsch nach Komfort nicht angemessen ausdrücken. Im Vergleich zu gesunden Kindern fällt auf, dass Autisten kaum Nachahmungsverhalten zeigen, so dass sie beispielsweise beim Abschied nicht zurückwinken. Beim Spielen beziehen die Betroffenen selten andere Menschen mit ein. Insgesamt ist die Fähigkeit autistischer Kinder, Freundschaften zu schließen, stark beeinträchtigt. Viele autistische Kinder kommunizieren nicht verbal oder durch **Körpersprache**. Autisten kommen oft nicht durch Augenkontakt oder Lächeln mit anderen Menschen in Kontakt. Viele Betroffene lehnen auch Kontaktversuche von außen ab, z.B. sind autistische Kinder oft zurückhaltend. Auffallend ist auch der Mangel an

fantasievollen Aktivitäten und Spielen. Autisten, die sprechen, bemerken oft Besonderheiten der Sprache. Die Stimmelmelodie zeichnet sich durch ungewöhnliche Akzente, Geschwindigkeit oder Tonhöhe aus. Andere sprachliche Besonderheiten sind die ständige Wiederholung bestimmter Wörter oder Sätze, die Verwendung von \"du\" wenn \"I\" gemeint ist und die Erfindung von Wörtern. Dies schränkt in der Regel die Fähigkeit ein, trotz ausreichender Sprechfähigkeit ein Gespräch einzuleiten oder zu führen. Bei der Beobachtung autistischer Kinder fällt zunächst auf, dass viele Betroffene bestimmte Körperbewegungen wiederholen, von Handbewegungen bis hin zu Bewegungen des gesamten Körpers. Oft gibt es auch eine starke Beschäftigung mit bestimmten, insbesondere mechanischen Objekten. Autisten reagieren oft mit großem Unbehagen auf Veränderungen in ihrer alltäglichen Umgebung, z.B. das Bewegen von Möbeln. Sie bestehen auch oft darauf, dass wiederkehrende Tätigkeiten immer auf die gleiche Art und Weise ausgeführt werden, z.B. dass beim Einkaufen immer der gleiche Weg verfolgt wird. Insgesamt ist der Interessenbereich der Betroffenen sehr begrenzt und sie verfolgen die verbleibenden Interessen besonders beharrlich.

Wie bereits eingangs erwähnt, unterscheidet man verschiedene

Unterformen des Autismus:

Psychogener Autismus ist insbesondere durch Störungen der Kommunikationsfähigkeit mit Anzeichen von emotionaler Indifferenz und mangelnder Initiative gekennzeichnet. Als Ursache wird eine schwere Vernachlässigung angenommen. Nach intensiver Aufmerksamkeit werden die emotionalen Einschränkungen in der Regel recht schnell kompensiert, da der somatogene Autismus durch schwere Hirnschäden verursacht wird. Vor der Erfindung der Antibiotika trat diese Erkrankung häufig als Folge einer Gehirnentzündung auf. Ein markantes Symptom des somatogenen Autismus ist die fehlende Kontaktfähigkeit, die durch die **Isolation** von der Umwelt noch verstärkt wird: Beim Asperger-Syndrom treten die ersten Symptome ab dem zweiten bis dritten Lebensjahr auf. Das wichtigste Grundsymptom dieser Erkrankung ist die eingeschränkte Kontaktfähigkeit der Betroffenen, aber da sie erst im Vorschulalter beginnt, sind die Störungen der zwischenmenschlichen Beziehungen meist nicht so tiefgreifend wie beim Kanner-Syndrom, das früher auftritt. Bei Kindern mit Asperger-Syndrom ist die Sprachentwicklung verzögert, aber meist ungestört. Viele Kinder zeichnen

sich sogar durch eine perfekte Grammatik und Wortwahl aus. Die Kinder neigen jedoch dazu, mit sich selbst zu sprechen, haben auffällige Sprachmelodien und passen sich dem Hörer wenig an, so dass die Kommunikation meist gestört ist. Die Betroffenen sind oft durchschnittlich oder überdurchschnittlich intelligent, haben aber oft noch Lernschwierigkeiten. Ein Grund dafür ist ihre mangelnde Aufmerksamkeit und die Tendenz, sich von ihren eigenen spontanen Ideen ablenken zu lassen. Besonders bemerkenswert sind die ungewöhnlichen Interessen dieser Kinder, wenn sie mit Regeln konfrontiert werden. Sie reagieren oft mit Wutausbrüchen auf Forderungen oder Einschränkungen und neigen dazu, ihren Willen ohne Humor und Rücksicht durchzusetzen. Die Kinder sind oft recht ungeschickt in ihren Bewegungen, was auch bedeutet, dass ihre Körpersprache nicht sehr ausgeprägt ist. Beim Kanner-Syndrom treten die Symptome in den ersten Lebensmonaten auf. Kinder vermeiden schon im Kindesalter Augenkontakt, begrüßen ihre Eltern nicht und suchen keinen Körperkontakt. Während beim Asperger-Syndrom die Mitmenschen als störend empfunden werden, scheinen Kinder mit dem Kanner-Syndrom ihre Mitmenschen in ihrer Existenz überhaupt nicht zu erfassen. Mit zunehmendem Alter sind diese sozialen Beeinträchtigungen nicht mehr so auffällig, aber die Kinder können kaum noch mit anderen Kindern in Kontakt treten. Die zwischenmenschliche Kontaktfähigkeit ist auf wenige Bezugspersonen beschränkt, aber auch hier bleibt das mangelnde Einfühlungsvermögen für die Gefühle anderer bestehen. Kommunikationsschwierigkeiten zeigen sich sehr früh im Leben der Betroffenen. Viele der Kinder, die unter dem Kanner-Syndrom leiden, schreien ständig und auf die gleiche Weise, was es für die Eltern schwierig macht, den Grund für das Schreien zu erkennen. Die Kinder sind auch sehr schwer zu beruhigen. Etwa die Hälfte der Kinder erwirbt nie eine sinnvolle Sprache, aber auch bei den anderen entwickelt sich die Sprache nur langsam und ist stark beeinträchtigt. Die Kinder sind sehr selbstbezogen in ihrem Sprachgebrauch und sprechen oft eher mit ihren Kollegen als mit ihnen. Das Spielverhalten dieser autistischen Kinder ist dadurch gekennzeichnet, dass sie mit Objekten ohne Bezug zu ihren Spielpartnern umgehen. Ab der mittleren Kindheit gibt es oft eine ausschließliche Beschäftigung mit Eisenbahnlinien, Fahrplänen, Mustern, etc. Bei den meisten Betroffenen ist die Intelligenz stark unterentwickelt und reicht bis in den Bereich der geistigen Behinderung. Gerade bei diesen Kindern besteht eine starke Tendenz zu sich wiederholenden Bewegungen (vor allem Dreh- und Fächerbewegungen), und die Kinder verletzen sich oft durch Beißen

oder Schlagen des Kopfes; die Unterscheidung zwischen Kanner- und Asperger-Syndrom ist umstritten; es ist denkbar, dass das Asperger-Syndrom bei recht intelligenten Kindern nur eine relativ milde Form des Autismus ist.

course

Die Symptome erreichen ihren Höhepunkt in der Kindheit mit Autismus und nehmen danach meist ab. Je nach Subtyp und Schweregrad der Symptome variieren die Chancen auf einen günstigen Verlauf. Dies ist jedoch eine chronische Erkrankung, bei der eine vollständige Normalisierung sehr selten ist. Erwachsene mit Asperger-Syndrom (Asperger-Syndrom, auch Asperger-Syndrom genannt, ist eine Entwicklungsstörung, die durch erhebliche Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion und nonverbalen Kommunikation sowie durch eingeschränkte und sich wiederholende Verhaltens- und Interessenmuster gekennzeichnet ist) können aufgrund ihrer guten geistigen Fähigkeiten in der Regel ein relativ normales und unabhängiges Leben führen. In den meisten Fällen bleiben sie jedoch stark isoliert und verlangen von ihren Angehörigen große Toleranz. Für andere Autisten sind die Aussichten weniger vielversprechend, sie brauchen meist starke Unterstützung in ihrem Lebensstil. Insbesondere Menschen mit eingeschränkten geistigen Fähigkeiten müssen als Erwachsene in speziellen sozialen Einrichtungen betreut werden.

Therapie

Medizinische Therapie

Verschiedene Medikamente werden zur Behandlung von Autismus eingesetzt, wie Präparate, die auch zur Behandlung von Schizophrenie eingesetzt werden oder Medikamente, die den Serotoninspiegel (Serotonin oder 5-Hydroxytryptamin ist ein Monoamin-Neurotransmitter) senken. Einige Kinder können ihre geistigen Fähigkeiten und ihr Verhalten verbessern, aber es gibt auch unerwünschte Nebenwirkungen wie Reizbarkeit.

Verhaltenstraining

Bei der psychologischen Behandlung von autistischen Kindern ist das Wichtigste, mit Belohnungen zu arbeiten. Jedes gewünschte Verhalten, wie z.B. die Kontaktaufnahme mit einem anderen Kind, wird belohnt. Es ist wichtig, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Zum Beispiel, wenn ein Kind besonders gerne Spielzeugautos hat, ist es besonders effektiv, dem Kind ein Spielzeugauto als Belohnung anzubieten. Während dieser Ausbildung sind die Eltern stark involviert, damit sie ihr Kind auch im häuslichen Umfeld stärken können. Darüber hinaus kann die Tatsache, dass die Eltern ein Ausfluss positiver Reaktionen auf das eigene Verhalten des Kindes sind, die Beziehung des Kindes zu den Eltern verbessern. Ein wichtiges Ziel des Verhaltenstrainings ist es, das Sozialverhalten des Kindes zu verbessern, da davon ausgegangen wird, dass, wenn das Kind lernt, mit anderen Kindern zu spielen, diese wichtige Modelle beim Erlernen weiterer Fähigkeiten sein können. Generell muss insbesondere bei Autisten mit geistiger Behinderung darauf geachtet werden, dass das Lernen in kleinen Schritten erfolgt, d.h. dass auch der kleinste Fortschritt belohnt wird. Verursacht das Kind schwere Selbstschäden (z.B. Schlagen des Kopfes gegen die Wand), kann es notwendig sein, Strafen zu verhängen, z.B. das geliebte Spielzeug wegzunehmen. Die Anwendung von Strafen sollte jedoch die Ausnahme sein, da sonst der Versuch, zwischenmenschliches Vertrauen aufzubauen, nicht sehr vielversprechend ist. Bei der Behandlung von Autismus werden immer wieder externe Methoden eingesetzt. Zum Beispiel werden Mütter ermutigt, ihr Kind zu umarmen, bis es seinen Widerstand aufgibt. In den letzten Jahren hat die Presse wiederholt über die Erfolge berichtet, die autistische Kinder durch das Spielen mit gezähmten Delphinen erzielt haben. Diese Methoden sind noch nicht wissenschaftlich belegt, können aber im Einzelfall und im Rahmen eines kompletten Behandlungsplans hilfreich sein. Der Behandlungsplan sollte auch Physiotherapie und Logopädie entsprechend den vorliegenden Symptomen beinhalten. Nicht zuletzt ist es wichtig, die betroffenen Eltern zu unterstützen, für die die Krankheit des Kindes eine große Belastung darstellt. Es ist wichtig, die Eltern umfassend über die Krankheit zu informieren, insbesondere, dass die bisherige Annahme, dass das negative Verhalten der Eltern Autismus verursacht (Autismus ist eine neuroentwicklungsbedingte Störung, die durch gestörte soziale Interaktion, verbale und nonverbale Kommunikation sowie eingeschränktes und sich wiederholendes Verhalten gekennzeichnet ist), als widerlegt angesehen wird, um möglichen Schuldgefühlen entgegenzuwirken.

Anzeige